

zubitten, das er doch umb sein ansprach [auf die] Glattburg² entlasse und sich uf die Span. bezallung³ gleich wie andere meine angehörige alle warten wolle. Wie dann sie sich gemeinlich dahin erklert, sich Glattburg und anderer meiner Güetter sich willig zubegeben und zu entziehen und uff die Span. bezallung gemeinlich zu warten und nach iedes Hauptguett rate. Davon erstlich umb die Capitalien und hernach umb die Ziss bezalt zu werden müsten zu dem endt solliches alles in Unpartyische hend deponiert solle werden. Dann so ihr anders praetendieren wollend, muss die sach an ein Recht wachsen Weyttleüffig gemacht und Glattburg vergantet werden. Das mir und eüch eben so woll zu nicht kleinen schimpf gelangen wurde, das sust gantz vermittelt blibe. Jch will woll uffs höchst versprechen, weyll ich hiemit von anderen Rüewig gemacht werde, Euch von anderen mitlen die mihr Gott geben mag und ich darauf vertröset bin, immerzu auch zu Zallen was immer möglich ist. es were dann sach dass ich kouffleüth zu Glattburg bekeme die es etwas höher bezaltend. wolte ich es aber dahin gern anwenden. wo nit hoffe ich die wilfaar."

1) s. auch AH 42/106, Anm. 1

2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.

3) Johann Rudolf Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

Original, mit Siegel - AH 42, 359-360 - Blatt 360^r leer

113

1648 September 19., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING AN HPTM. BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER IM AARGAU, BREMGARTEN

"Sein beliebtes und damit von sein[em] Vatter [B e a t II. Zurlauben] hab ich ia recht erhalten: wyllen aber die resolution nit also gefallen, das ich nach gefasster intention und druff verhoffter moderation hab können mitt Glattburg² selbs handeln. Als hab ich darüber so woll selbiges und ander meine Güetter und darüber die Span. Ansprach³ so vill vonnöthen Cediert und meine Oberkeit [Abtei St. Gallen] glichsam deponiert, Menigklich damit Satisfaction zu geben. Dessentwegen sie im Werck seind, die Güetter werden und

schätzen zu lassen und darüber die Creditoren uf einen tag zusammen zu beruofen, damit ieder seine praetensiones allegieren und sie sich entlich wo ein oder der ander bezalt werden wolle, verglichen mögend, welliches dann bey Zytt Notificiert werden solle und er uf disen meinen bericht dessen erwarten mag. Ist mihr nit Lieb, bis es mein fortuna und Guottmüöthigkeit dahin verleyttet habend."

"4. Novembris 1648 erschynen"

- 1) s. auch AH 42/106, Anm. 1
- 2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.
- 3) Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. [?] Zurlauben.
AH 42, 361-362 - Blatt 361^V und 362^F leer

114

1649¹ Januar 4., Lichtensteig

A

SCHREIBEN² VON JOHANN RUDOLF REDING AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN
GEB. REDING, IN DER LANDSCHREIBEREI [WÆLISMUEHLE] ZU
BREMgarten

"Uf dein schreyben das mihr widerbringer dis woll geliferet, kan ich nit vil grundtliches antworthen, weyll ich sidthero ich mich entschliessen müssen, die Güeter und anders zu cedieren und zu überlassen. Mich der sachen nit mehr angenommen und weyll mihr weder Nutz noch schad zuwachsen soll, man gewinne oder verliere an den güetteren, nit woll anzunehmen hab und die Güetter zuvor durch unpartheische schätzer gewerdet worden sind, was sie woll werth sein sollend. Ich hab Zwar wohl ermessen mögen, das es also ergehen möchte und hab darumb gebetten gehabt, das man der Span. Gelter³ mit gedult erwarthen wolte. So were man (wo nit bald), doch völlig bezalt worden und also alle dise weytleufigkeit und process vermitten bliben. Dann ich bevollen hette etwas helfen können, das ich aber ietzo nit meer kan. Dann ich mich in diss gschefft nit meer mischen darf. Ist mihr ... leydt, das ich dis unglück über mich gehen hab lassen müessen. Were alles vermitten, ihr one Schad und ich one disen Spott, wan ihr eüch vor disem mit den ... [?]⁴ güelten die ich eüch hab geben wollen, hettend bezallen lassen, an denen kein haller zu verlieren gangen ist.